

Im Rahmen des nun bereits fünf Jahre veranstalteten Stadtklangkunstprojekts *bonn hoeren* lobte die Beethovenstiftung Bonn 2015 erstmals *sonotopia* aus, einen europäischen Studentenwettbewerb für installative Klangkunst. Es ist ein nun jährlich stattfindender Einladungswettbewerb für Studierende der Klangkunst, ausgerichtet in enger Zusammenarbeit mit dem Beethovenfest Bonn.

Der Preis zur Förderung junger Klangkünstler soll dem künstlerischen Nachwuchs im Bereich der Klangkunst eine größere Sicht- und Hörbarkeit in der Öffentlichkeit verschaffen, denn bereits seit circa zwanzig Jahren wird an europäischen Kunsthochschulen Klangkunst gelehrt. Die ersten Professuren gibt es seit 1994 an der HBK Saar in Saarbrücken und an der HBK Braunschweig resp. Hannover. Es folgten Hochschulen in Weimar, Den Haag, Mulhouse, Oxford, Helsinki und andere. *sonotopia* ist für den ersten Preisträger mit zehntausend Euro dotiert, eine Summe, die an die Realisierung einer neuen Klanginstallation in Bonn gebunden ist. Am ersten Wettbewerb nahmen 52 Studierende von den Hochschulen HBK Saar, HBK Braunschweig, Sound Studies UdK Berlin, Bauhaus-Universität/HfM Weimar, Royal Academy of Art Den Haag und Nordic Sound Art Program Kopenhagen teil. Für die Jury waren Catherine Nichols (freie Kuratorin), Stefan Rummel (Stadtklangkünstler Bonn 2014) und Carsten Seiffarth (Kurator und Projektleiter *bonn hoeren*) berufen worden.

Erste Preisträgerin ist *Helene Førde* von der KHiB Bergen (Norwegen). Auszeichnungen erhielten *Kathrin Lambert* (HBK Saar, Saarbrücken) und *Martin Tornow* (HBK Braunschweig). Anerkennungen wurden ausgesprochen an: *Ludwig Berger* (SeaM Weimar), *Angela de Weijer* (KABK Den Haag), *Jonas Gazell* (Umeå FAA Schweden), *Hanna Gressnich* (HBK Saar) und *Manuel Haible* (HBK Braunschweig).

Helene Førde lebt und arbeitet in Bergen, Norwegen. 2014 erhielt sie ihren Master of Fine Arts an der Kunst- und Designhochschule in Bergen und schloss im selben Jahr ein begleitendes Zweijahresprogramm bei Nordic Sound Art ab. Viele ihrer künstlerischen Arbeiten erforschen Wahrnehmung, Bewusstsein, Gefühl, Atmosphäre und die unverwechselbare Geschichte sowie den Charakter von Räumen.

Die Arbeit *in naturale* für Bonn verbindet zwei Orte im Bonner Zentrum: den Glaspavillon über dem Treppenhaus zur U-Bahn-Haltestelle Universität am Hofgarten und den neuen Kirchenpavillon auf dem Vorplatz der Kreuzkirche. Kurz nach Sonnenaufgang bis zum späten Abend ertönen hier Klänge aus der Natur, die Helene Førde in Bonn aufgezeichnet und zu einer Klangkomposition

sonotopia

Europäischer Studentenwettbewerb für installative Klangkunst.

verdichtet hat. Die fremd wirkenden Naturklänge verknüpfen atmosphärisch die beiden Orte und vermischen sich mit der städtischen Klanglandschaft. Mit Einbruch der Dunkelheit setzt ein langsam pulsierendes Leuchten ein ... Helene Førde schrieb dazu: »Besonders fasziniert haben mich die vielen Schichten der Stadt: der Fluss und die Brücken, die darunter durchgleitenden Kähne und Schiffe, die sich durch die Stadt ziehenden Grünflächen mit ihren Baumkronen, die Laubbaldachine und Räume für Vögel bilden, das Poltern und Rum-



pehn der Züge und U-Bahn unter den Füße ... Fasziniert hat mich das Oben und Unten, das Innen und Außen, das Hinab und Hinauf. Einer der Räume, die eine begeisternde Innen-Außen- und Oben-Unten-Qualität besitzen, ist der Glaspavillon über dem Treppenhaus zur U-Bahn-Haltestelle an der Universität. [...] Es ist ein Treffpunkt von Energie, Licht und Bewegung, wenn die Menschen durch ihn hindurch eilen, laufen oder schlendern. Ein Treffpunkt zwischen dieser Energie und dem grün-schlummernden Park dahinter. [...] Die Installation versucht, zur Wahrnehmung dieses Raumes beizutragen, seine atmende, lebendige Energie zu verstärken – und vielleicht spürbar zu machen.« ■

Die erste Preisträgerin des neu geschaffenen Studentenwettbewerbs *sonotopia* 2015, die Norwegerin Helene Førde (oben) und der U-Bahnpavillon, Haltestelle Universität von *in naturale* (Foto: Helene Førde, Pressefoto: *bonn hoeren*)

(Zusammenstellung des Textes: G.N., Quelle: webpage *bonn hoeren*)